



Resonanzkonzert

Als Solist*innen stehen auserwählte Schüler*innen mit dem Resonanzorchester in Winterthur und dieses Jahr erneut auch in Küsnacht auf der Bühne. Geniessen Sie Klassik auf höchstem Niveau.

Samstag, 27. September 2025, 17.00 Uhr
in Küsnacht

Sonntag, 28. September 2025, 17.00 Uhr
in Winterthur



Weitere Informationen zu unseren Events, den Projekten und deren Anmeldeschluss finden Sie in der beiliegenden Agenda und unter:
www.jugendmusikschule.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag:
8.30 bis 11.30 Uhr

Mittwoch: 8.30 bis 17.00 Uhr

Am Freitag, 30. Mai, in den Sommerferien von Montag, 21. Juli bis Sonntag, 10. August sowie in den Herbstferien von Montag, 6. bis Sonntag, 19. Oktober bleibt das Sekretariat geschlossen.



Orchesterlager

Das traditionelle Orchesterlager findet in der Woche vom 13. – 18. Oktober 2025 in Wildhaus statt.

Während einer Woche wird musiziert, gesungen und viel gelacht.

Lassen Sie sich an einem der Abschlusskonzerte überraschen:

Freitag, 17. Oktober, 19.00 Uhr in Wildhaus
Samstag, 18. Oktober, 14.00 Uhr in Winterthur, Kirchgemeindehaus Veltheim

Anmeldeschluss: 24. August 2025

die
jugendmusikschule
Winterthur und Umgebung

Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung

Hermann-Götz-Strasse 21, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 24 44, info@jugendmusikschule.ch
www.jugendmusikschule.ch

Besuchen Sie uns auf Facebook: facebook.com/jugendmusikschule 

oder auf Instagram: instagram.com/jugendmusikschule_winterthur 

Musikschulpost

Informationen, Berichte und Hinweise der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung für unsere Schüler*innen und deren Eltern

Rückblick & Ausblick
Tasten & Knöpfe Festival,
Weihnachtsmusizieren
und vieles mehr

Wissenswertes
Zensur und Verbote
in der Musik

**Gemeinsam
musizieren**
Band, Chöre und
Gruppenangebote





In einer Welt, die von ständigen Veränderungen und Herausforderungen geprägt ist, ist es wichtig, Momente der Achtsamkeit zu finden. Achtsamkeit bedeutet, im Hier und Jetzt zu leben, unsere Gedanken zu beruhigen und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dies gilt nicht nur für unser tägliches Leben, sondern auch für unsere musikalischen Erlebnisse und die Geschichte der Musik.

Das Tasten & Knöpfe Festival 2024 war ein wunderbares Beispiel dafür, wie Musik Menschen zusammenbringen und Freude bereiten kann. 180 Kinder und ihre Lehrpersonen haben ein beeindruckendes Konzert auf die Bühne gebracht, das von Vielfalt und Kreativität geprägt war. Die sorgfältige Vorbereitung und das gemeinsame Musizieren haben gezeigt, wie wichtig es ist, achtsam zu üben und sich aufeinander zu verlassen. Diese Erfahrung hat nicht nur die musikalischen Fähigkeiten der Kinder gestärkt, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und ihr Gemeinschaftsgefühl.

Ebenso haben das Weihnachtsmusizieren der Streicher*innen und das Orchesterlager der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung gezeigt, wie Musik Brücken bauen und Menschen verbinden kann.

Die intensiven Proben und die gemeinsamen Erlebnisse haben den Teilnehmenden unvergessliche Erinnerungen beschert und ihre Leidenschaft für die Musik weiter entfacht.

Doch Musik ist nicht nur ein Mittel zur Freude und Gemeinschaft, sondern auch ein Spiegelbild der Gesellschaft und ihrer Werte. Die Geschichte der Zensur und Verbote in der Musik zeigt, wie Musik als politisches Instrument genutzt wurde, um Kontrolle auszuüben und bestimmte Ideologien zu fördern oder zu unterdrücken. Von der Beatmusik in der DDR über die Zensur im Christentum bis hin zu den restriktiven Massnahmen in totalitären Regimen, Musik war und ist ein Ausdrucksmittel, das Menschen verbindet und bewegt.

Achtsamkeit in diesem Kontext bedeutet, die Bedeutung der Musik als Ausdrucksmittel zu erkennen und zu schätzen. Es bedeutet, sich bewusst zu machen, wie wichtig die Freiheit der Kunst und der Meinungsäusserung ist. In modernen Rechtsstaaten ist diese Freiheit ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Doch auch hier müssen wir wachsam bleiben, um sicherzustellen, dass Musik nicht missbraucht wird, um Hass und Gewalt zu verbreiten.

Lassen Sie uns gemeinsam achtsam sein und die Musik in all ihren Facetten geniessen. Lassen Sie uns die Lehren der Vergangenheit nutzen, um eine bessere Zukunft zu gestalten, in der Musik frei und ungehindert erklingen kann.

In dieser Ausgabe unseres Magazins möchten wir Ihnen verschiedene Perspektiven auf das Thema Zensur und Verbote in der Musikgeschichte vorstellen und Sie dazu ermutigen, achtsam mit diesem wichtigen kulturellen Erbe umzugehen.

Willkommen im Team

Neue Mitarbeiter*innen

Zum Frühjahr sind einige neue Lehrpersonen zu uns gestossen und unser Sekretariatsteam wird durch ein bekanntes Gesicht ergänzt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit:

Janine Allenspach, Querflöte

Tarek Beswick, Waldhorn

Selina Cuonz, Harfe

Carolina Danise, Klavier

Niklaus Keller, Gitarre

Nicole Klaus, Administration

Désirée Köchli, Ortsvertretung Rickenbach

Wei-Wen Lin, Klavier

Michael Mätzler, Gitarre

Nicole Pappa, Gitarre

Marlies Schmid, Violine

Riccardo Venanzi, Klavier

Wir gratulieren

Hohe Jubilare im Frühlingssemester 2025

35 Jahre ...



Vaclav Kolek
Trompete, Cornet,
Saxophon



Stefano Lai
Blockflöte



Christoph Battaglia
Gitarre/E-Gitarre &
Bands



Babak Nemati
Gitarre

15 Jahre ...

Wir danken für den geleisteten Einsatz und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

Tasten & Knöpfe Festival

Von Monika Flieger, Lehrperson Klavier an der JMSW

Unser Tasten & Knöpfe Festival 2024 war ein voller Erfolg! Monika Flieger, Mitglied des Projektteams berichtet: 180 mitwirkende Kinder und ihre Lehrpersonen brachten ein wundervolles, buntes und qualitativ hochstehendes Konzert auf die grosse Bühne in der Parkarena Winterthur.



Schon die Vorproben am Freitag für die einzelnen Gruppen waren ein Erlebnis – die Flügel wurden ausprobiert, erste Saalluft geschnuppert, die Bühne unter den Füßen gespürt.

Der Saal wurde rappellvoll und ein wirklich abwechslungsreiches Programm begann: «Harry Potter», die «Fossilien» aus dem Karneval der Tiere, der berühmte «Can Can», «Pink Panther» und viele weitere tolle, mal ruhige, mal mitreissende Werke erklangen. Alle Stücke waren einfallsreich und sehr unterschiedlich inszeniert: Kostüme, theatrale Momente und sogar eine Stepptanzeinlage sorgten für immer neue Überraschungen. Das Akkordeon-orchester direkt nach der Pause brachte einen weiteren Höhepunkt zu Gehör.

Der wohlverdiente Applaus freute alle Schüler*innen und auch alle Lehrpersonen sehr, der grosse Aufwand mit viel Probenarbeit hat sich gelohnt. Für die Kinder wurde es eine schöne Erfahrung, wie wichtig sorgfältiges Üben und sicheres Können der eigenen Klavier- oder Akkordeonstimme ist, wie ein viel grösseres Gemeinsames daraus entsteht und sich eine Gruppe dann auch trägt und unterstützt im Moment des Auftretens.

Und last, but not least: Als Überraschung für die Schüler*innen spielten die Lehrpersonen auch ein Stück – inklusive Tangoeinlage!

Weihnachtsmusizieren

Von Andrea Brunner, Lehrperson Violine an der JMSW

Passend zum dritten Adventssonntag, fand am 15. Dezember 2024 das Weihnachtsmusizieren der Streicher statt. Alle zwei Jahre ist dieser Grossanlass ein Höhepunkt unserer Streicherfachschaft.



Kurz nach Mittag besprachen wir Lehrpersonen im Stadthaus Winterthur die letzten Details. Anschliessend trafen auch schon die rund 100 Streicher*innen ein – die grosse Bühne im Stadthaus bot nicht nur genügend Platz, sondern auch einen akustisch speziell schönen Konzertort. Dieses Jahr sollten die Streicher*innen nämlich nicht in vier separaten Gruppen auftreten, wie es die vergangenen Jahre üblich gewesen war, sondern als ein grosses Streichorchester musizieren. Sechsjährige bis Achtzehnjährige spielten zusammen bekannte Weihnachtslieder und festliche Kanons, welche die Lehrpersonen für verschiedene Niveaus arrangiert hatten. Easy-Stimmen als auch virtuose Umspielungen erlaubten es, dass alle ihrem Können entspre-

chend mitspielen konnten. In der Mitte des Programms präsentierten die Fortgeschrittenen zwei barocke Werke, sowie ein anspruchsvolles Arrangement des englischen Weihnachtsliedes «Deck the Halls». Nach intensiven Proben und einer verdienten Pause glückte eine stimmungsvolle Aufführung vor viel Publikum.

100 Streicher*innen, die zusammen musizieren: Das ist ein Meer aus Violinen, Bratschen und Celli – ein einmaliges Erlebnis für alle Musizierenden, deren grosse Leistung mit viel Applaus belohnt wurde! Mein besonderer Dank gilt meinen geschätzten Kolleg*innen, die mit Herzblut und Engagement solch einen Anlass überhaupt erst möglich machen.

Orchesterlager

Vom Orchesterlager-Team 2024

Das Orchesterlager der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung ist seit langem ein traditioneller Fixpunkt im Kalender. 61 musikbegeisterte Jugendliche machten sich zusammen mit einem motivierten Leitungsteam für eine Woche auf den Weg nach Wildhaus. Kaum angekommen im Hotel Panorama Gamplüt, trugen die majestätischen Churfürsten zur positiven Energie der Beteiligten bei.



Das Orchesterlager bietet nicht nur die Plattform für intensives Üben, sondern auch für die musikalische Entfaltung jedes einzelnen Teilnehmenden. Alle Leiter*innen legten ebenfalls Wert auf die gesellschaftlichen Komponente, eine ideale Kombination für ein erfolgreiches Orchesterlager. Denn bereits nach dem ersten Tag vereinten sich die Jugendlichen, welche sich teilweise noch nie im Leben gesehen haben, zu einer Einheit. Gemeinsame Mahlzeiten, spontane Gespräche in den Pausen oder draussen beim Volleyball- oder Kartenspiel liessen neue Freundschaften entstehen.

Der eigentliche Kern der Woche ist das Proben der Musikstücke. Doch in der Mitte der Lagerwoche wurden die Teilnehmenden vom Betreuungsteam mit einem Hamburgerzmittag überrascht. Die willkommene Abwechslung zum intensiven Wochenprogramm gab neue Energie für die letzte Hälfte des Lagers. Zudem stand das gemeinsame Basteln an, wo die Jugendlichen dieses Jahr Turnbeutel verzierten: Ein Andenken für zu Hause.

Der Höhepunkt des Lagers waren die abschliessenden Konzerte am Freitag in Wildhaus und am Samstag in Winterthur. Die Konzertsäle füllten sich mit Eltern, Bekannten und Freunden der Lagerteilnehmenden. Die Zuhören-



den wurden in ihren Erwartungen nicht enttäuscht und liessen sich von der Darbietung der Musiker*innen verzaubern. Die intensiven Proben der vergangenen Woche zahlten sich aus – tosender Applaus als Lohn für die Anstrengungen der vergangenen Woche.

Die perfekte Mischung aus inspirierenden Proben und unzähligen Momenten des Lachens trug zum grossartigen Ergebnis des Lagers bei. Das Orchesterlager war eine aussergewöhnliche Woche voller Freude und gemeinschaftlichem Musizieren.

Rückblickend wird deutlich, wie viel mehr diese besondere Woche nebst der musikalischen Arbeit bietet. Es sind diese Erinnerungen, die den Teilnehmenden noch Wochen nach dem Lager ein Lächeln ins Gesicht zaubern und die Lust auf neue musikalische Herausforderungen wecken.

Orchesterlager 2025
13. – 18. Oktober 2025 in Wildhaus

Abschlusskonzerte 2025
Freitag, 17. Oktober, 19.00 Uhr in Wildhaus
Samstag, 18. Oktober, 14.00 Uhr in Winterthur, Kirchgemeindehaus Veltheim

Anmeldeschluss: 24. August 2025

Zensur und Verbote in der Musik

Von Stefano Lai, Lehrperson Blockflöte an der JMSW

«Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom Westen kommt, [...] kopieren müssen? Ich denke, Genossen, mit der Monotonie des ›Yeah-Yeah-Yeah‹ und wie das alles heisst, sollte man doch Schluss machen.» So wettete im Dezember 1965 Walter Ulbricht, der damalige Machthaber der DDR, gegen die Beatmusik. Musik des Westens, Musik des Klassenfeindes! Zwei Monate vorher protestierten in Leipzig um die tausend Jugendliche gegen das Verbot der Beatmusik und gegen das Auftrittsverbot von Popgruppen. Die Polizei reagierte mit Wasserwerfern und Schlagstöcken und verhaftete rund 280 Jugendliche. Es war die Zeit des «Kalten Krieges». Die Berliner Mauer stand schon seit drei Jahren, und das kommunistische Ost-Deutschland bemühte sich, die eigene Bevölkerung vor westlichen Einflüssen zu schützen.



Hermann Poll: «Konzert», Radierung, 1932 (Ausschnitt). Eines der 125 Exemplare befand sich in der Städtischen Kunstsammlung Chemnitz. Es wurde 1937 in der Aktion «Entartete Kunst» beschlagnahmt und vernichtet.

Kritische Liedtexte, unerwünschte Klänge und ideologisch unbequeme Musiker*innen haben im Laufe der Geschichte bis zur heutigen Zeit immer wieder gezeigt, dass Musik zum Politikum werden kann. Vor allem in totalitären Systemen werden Musikzensur und politische Kontrollmassnahmen ausgeübt, um nicht regimekonforme Musik und Musiker*innen zu verbieten.

Zensur im Christentum

Das erste durchorganisierte Zensursystem schufen die Christen in der Spätantike, wie uns zahlreiche Schriften vom 4. bis 6. Jh. dokumentieren. Davon betroffen war auch das Musikleben. So waren Musikinstrumente und Instrumentalmusik – von den Kirchenoberen als Teufelswerk bezeichnet – für Christen sowohl im Gottesdienst als auch im Alltag nicht erlaubt. In der Kirchenordnung des

Hyppolit war der Musikerberuf für Christen verboten. Ausserdem war das Singen im Gottesdienst für Frauen untersagt. Man richtete sich da nach den Worten des Apostel Paulus: «Die Frau soll im Gottesdienst schweigen und nicht das Wort führen». Diese Einschränkung hielt sich sehr lange und prägte über Jahrhunderte die tendenziell negative Einstellung der Gesellschaft musizierenden Frauen gegenüber.

Auch im Mittelalter durften, mit Ausnahme der Orgel, keine weiteren Instrumente in der Kirche erklingen. Ausserhalb der Kirchenmauern musizierten die Spielleute mit Fiedel, Laute, Flöten, Schalmeien usw. bei verschiedenen festlichen Anlässen. Sie wurden von der Kirche als «ministri satanae» (Diener des Teufels) bezeichnet. Spielleute waren rechtlos und ehrlos, und ihre Leichname durften an

vielen Orten nicht in geweihter Erde bestattet werden, sie wurden oft ausserhalb von Städten und Dörfern auf freiem Feld verscharrt.

Im 16. Jh. wurde die Musik besonders hart durch die Reformation von Zwingli getroffen. Im Rahmen der z.T. tumultartigen «Bilderstürme» wurden Fresken, jeglicher Schmuck, aber auch Musikhandschriften und Orgeln vernichtet und aus der Kirche entfernt. Zudem wurde in den Gottesdiensten vorerst kein Ton gesungen. Nur das gesprochene Wort galt. Das war rein theologisch motiviert, denn Zwingli war kein Musikfeind, zumal er selbst vorzüglich sang, zahlreiche Musikinstrumente beherrschte und sogar kompositorisch tätig war. Erst gegen Ende des 16. Jh. begann man in den reformierten Kirchen der Deutschschweiz wieder zu singen. Die Orgeln mussten in Zürich knapp drei Jahrhunderte warten, bis sie wieder in einer reformierten Kirche erklingen durften.

Auch im angelsächsischen Raum wurde die Musik unter der Herrschaft der Puritaner im 17. Jh. für gut 16 Jahre aus dem anglikanischen Gottesdienst verbannt.

Kommunistische Diktatur, Faschismus und Nationalsozialismus

Die Kontrolle über Kunst und Musik geschah in Diktaturen meist planmässig und in grossem Massstab. Dabei zeigt die Musikpolitik in fast allen Regimen gewisse Ähnlichkeiten: Die Machthaber unterscheiden zwischen erwünschter Musik (Musik, die dem Regime nützt) und unerwünschter Musik (Musik, die dem Regime nicht nützt oder sogar schadet). Dabei wird immer in zwei Richtungen agiert: Erwünschte Musik und ihre Komponist*innen werden stark gefördert, unerwünschte Musik und ihre Komponist*innen hingegen ausgegrenzt und unterdrückt.

So war in der Sowjetunion unter Stalins Herrschaft z.B. die Jazzmusik und deren Instrumente (besonders das Saxophon) verboten. Der Diktator und das sowjetische Zentralkomitee gaben auch klare Richtlinien heraus, nach denen sich Künstler zu richten hatten: Man erwartete von den Komponisten u.a. «ideologisch hochwertige Tonschöpfungen». Auch nach Stalins Tod 1953 kontrollierte die Zensur weiterhin minutiös das musikalische

Repertoire der Künstler*innen. Kein Konzert, keine Rundfunksendung ohne Kontrolle. Besonders hart traf es jeweils die Popmusik, in erster Linie die Produktionen aus dem «kapitalistischen Ausland». Als «ideologisch schädlich» galten z.B. «Pink Floyd», «Iron Maiden», «Dschingis Khan», «Julio Iglesias», «Krokus» u.v.a. Ähnlich lief es in den anderen Diktaturen des Ostblocks bis zum Zusammenbruch vor ca. 35 Jahren.

Auch im faschistischen Italien unter der Diktatur Mussolinis gab es klare Vorgaben, die das «Ministerium für Volkskultur» kontrollierte und umsetzte, wenn nötig mit Gewalt. Es gab Listen mit verbotenen Liedern, die weder öffentlich gesungen noch vom Radio gespielt werden durften. Um die fremde, amerikanische Herkunft des Jazz nicht zu erkennen, wurden entsprechende Fachbegriffe und sogar Eigennamen von berühmten Jazzmusikern aus Übersee italianisiert: Der «Jazz» hiess nun «giazzo» oder «gezz». Aus «Louis Armstrong» wurde «Luigi Braccioforte», und «Benny Goodman» wurde dem italienischen Publikum nur noch als «Beniamino Buonomo» präsentiert. Der Jazz wurde schliesslich 1938, im Jahr der faschistischen Rassengesetze, als "musica negroide" deklariert und verschwand ganz aus den Konzert- und Radioprogrammen. Die Rassengesetze richteten sich vor allem gegen die Juden: Ihnen war u.a. nicht mehr erlaubt, in staatlichen Institutionen zu arbeiten. Von einem Tag auf den anderen standen sämtliche jüdische Musiker*innen, die an italienischen Schulen, Konservatorien oder in Orchestern angestellt waren, auf der Strasse. Die Aufführung von Werken jüdischer Autoren wurde verboten.

Das nationalsozialistische Deutschland operierte zensurmässig wie Italien, aber viel gründlicher und radikaler. Das Regime Hitlers schuf den Begriff der «Entarteten Kunst» und der «Entarteten Musik». Damit wurde die Kunst bzw. die Musik bezeichnet, die der NS-Obrigkeit nicht passte und aus dem deutschen Kulturleben ausgeschafft werden musste. 1938 wurden in Düsseldorf im Rahmen der Ausstellung „Entartete Musik“ die kulturpolitischen Intentionen der Diktatur verdeutlicht: Jazz, «Neue Musik» und Werke jüdischer Komponisten galten – in der Logik der Rassengesetze – als «nicht-arisch» und

wurden verboten. Etliche jüdische Musiker*innen endeten im KZ, und «arische» Musiker, die zu progressiv waren, wurden ausgegrenzt. Wer es schaffte, verliess Deutschland: So z.B. Arnold Schönberg, Ernst Krenek, Paul Hindemith, Kurt Weill oder Hanns Eisler.

Gerechterweise muss man einräumen, dass die Rassengesetze der nazi-faschistischen Diktaturen durch die Rassengesetze der demokratischen USA inspiriert wurden. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten hatten diese Gesetze, die bis ins 17. Jh. zurückgehen, Tradition. Und sie hielten sich auch noch lange nach Ende des 2. Weltkrieges. So wurden den People of Color (PoC) lange Zeit daran gehindert, am klassischen Musikleben der USA teilzuhaben. Das erklärt auch, warum es heute noch im Klassikbetrieb der USA (im Verhältnis zur Bevölkerungszahl) so wenige PoC gibt. Zu erwähnen wäre auch die McCarthy-Zeit in den Fünfzigern, wo viele Künstler*innen, Schauspieler*innen, Schriftsteller*innen und Musiker*innen, denen antiamerikanische Gesinnung vorgeworfen wurde, in den USA politisch und strafrechtlich verfolgt und diskriminiert wurden.

Menschenrechte, Demokratien und autokratische Staaten

Als Reaktion auf die schrecklichen Ereignisse des 2. Weltkriegs und auf die Gräueltaten der Diktaturen, wurde 1948 durch die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen die Erklärung der Menschenrechte verfasst und verabschiedet. Es folgten weitere Menschenrechtsabkommen sowie entsprechende Anpassungen in den Verfassungen vieler Nationen, in denen u.a. das Recht auf Kunstfreiheit garantiert wird. 1998 kam es schliesslich zur Gründung von «Freemuse», einer Menschenrechtsorganisation, die sich speziell um die Rechte verfolgter Musiker*innen kümmert.

In modernen Rechtsstaaten ist die Kunstfreiheit (genauso wie die freie Meinungsäusserung) garantiert. Damit man aber nicht gleich alles zügel- und grenzenlos nach eigenem Gutdünken tun kann, braucht es entsprechende Gesetze, die sowohl die persönlichen Freiheiten als auch das friedliche Zusammenleben garantieren. Nach ihnen muss sich auch die Musik richten. Musik darf nicht beleidigen, bedrohen oder Gewalt bzw. Gewalt-

taten verherrlichen oder verharmlosen. Musik darf nicht die Menschenwürde verletzen oder zur Volksverhetzung oder Xenophobie anstacheln, sonst muss da die Justiz einschreiten. Zensur! Aber sie dient in diesem Falle dem Schutze von schwachen, wehrlosen Menschen, zum Schutze von Minderheiten. Das ist die Stärke und auch – je nachdem, wie man es sieht – die Schwäche eines Rechtsstaates: Der Spagat zwischen Anerkennung und Schutz der Menschenwürde und Garantie der Meinungs- und Kunstfreiheit. Das Gegenteil wären Diktaturen wie z.B. Nordkorea oder theokratische, fundamentalistisch islamische Staaten wie Iran oder Afghanistan: Dort riskieren Musiker*innen aus ideologischen Gründen Verfolgung oder sogar die Todesstrafe.

Und dann gibt es noch Autokratien! Wir leben in einer Zeit, in der nazi-faschistisches Gedankengut und der Hitlergruss in gewissen Ländern (wieder) salonfähig geworden sind, wir leben in einer Zeit, in der gewisse Länder Probleme mit der Kettensäge angehen, wir leben in einer Zeit, in der die Diplomatie mit Drohung und Arroganz gepflegt und die Freiheit mit dem Recht des Stärkeren verwechselt wird. Wenn Machthaber von (noch-)demokratischen Staaten die Kontrolle über Rundfunksender, Internet oder grossen kulturellen Institutionen übernehmen und die demokratischen Gesetze nach ihrem Gusto uminterpretieren, müssen sich Bürger*innen und in unserem Fall speziell Kunstschaffende Sorgen machen.

In diesen Ländern wird die Zensur zur Kontrolle und zur Unterdrückung missbraucht. Achtsamkeit ist angesagt. Die Arroganz des Adels und das Recht des Stärkeren wurden vor über 200 Jahren mit der französischen Revolution bekämpft. Es wurde dafür auch die Guillotine eingesetzt. Ich wäre heute für die Wiedereinführung der Guillotine, aber mit Umkehrfunktion: Eine Guillotine, mit welcher dem Menschen der Kopf nicht abgetrennt, sondern wieder zurückgegeben wird. Eine Guillotine, die den Menschen verpflichtet z.B. ein gutes Buch zu lesen, ein Theater oder ein Museum zu besuchen, ein Konzert zu hören oder selbst zu musizieren. Es kann helfen, intellektuell frei zu werden, es kann helfen, Vernunft walten zu lassen, es kann helfen, zwischen nötiger Zensur und diktatorischer Willkür zu unterscheiden.



Gemeinsam musizieren

Möchte auch Ihr Kind unser Ensemble-Angebot nutzen, um das im Einzelunterricht Gelernte zu vertiefen und dabei den Spass am Musizieren mit anderen zu teilen?

Unsere aktuellen Ensemble- und Bandangebote sind:

Groove Kids

Jugendband für Holz- und Blechblasinstrumente sowie Perkussion/Schlagzeug, für Kinder ab 1 Jahr Musikunterricht
Probe: Samstag, 9.15 bis 10.30 Uhr, Winterthur-Stadt

Harmony Kids

Jugendband für Holz- und Blechblasinstrumente sowie Perkussion/Schlagzeug, für Kinder ab 3 Jahren Musikunterricht
Probe: Samstag, 10.00 bis 11.15 Uhr, Winterthur-Stadt

Jugendmusik Winterthur United

für Kinder ab 3 – 4 Jahren Musikunterricht für Holz- und Blechblasinstrumente sowie Perkussion/Schlagzeug
Probe: Donnerstag, 19.00 – 21.00 Uhr, Winterthur

Jugend Big Band Winterthur ... knallige Bläuersätze, heisse Grooves, coole Soli ...

Der Workshop richtet sich an fortgeschrittene Schüler*innen, wenn möglich mit Banderfahrung, im Alter von 14 – 24 Jahren.
Probe: Freitag, 19.00 – 20.30 Uhr, Winterthur

Blockflöten-Ensemble Wiesendangen

für Kinder ab ca. 3 Jahren Musikunterricht, Sopran und Altflöte erforderlich

Wir spielen ein breites Repertoire von Renaissance über Barock bis hin zu modernen Stücken.
Probe: Samstag, 10.00 – 11.00 Uhr, 14-täglich, Wiesendangen

Streicher-Ensemble I, II, III, IV, V und VI

Willkommen sind alle Streicher*innen ab einem Semester Unterricht. Das Notenmaterial wird auf jedes Niveau angepasst.

Ensemble I: Probe: Mittwoch, 18.45 – 19.45 Uhr, Weisslingen
Ensemble II: Probe: Mittwoch, 17.30 – 18.30 Uhr, Winterthur-Stadt
Ensemble III Minis: Probe: Montag, 17.00 – 18.15 Uhr, Turbenthal
Ensemble III Maxis: Probe: Montag, 17.45 – 19.00 Uhr, Turbenthal
Ensemble IV: Probe: Mittwoch, 13.25 – 14.25 Uhr, Hettlingen
Ensemble V: Probe: Dienstag, 18.15 – 19.15 Uhr, Winterthur
Ensemble VI: Probe: Freitag, 17.30 – 18.30 Uhr, 14-täglich, Winterthur-Veltheim

Streicher-Ensemble für Fortgeschrittene

Für Streicher*innen ab Stufentest-niveau Stufe 4 (ca. 12 Jahren). Es werden gute spielerische und allgemeine musikalische Fertigkeiten auf dem jeweiligen Instrument erwartet. Die Spielstücke sind anspruchsvoll. Die Musikstile sind variabel und offen. Nebst dem lockeren Zusammenspielen stehen Präzision und gute Qualität der Ausführung mit im Vordergrund.
Probe: Dienstag, 19.00 – 20.00 Uhr, Winterthur

Swing the Strings

Gruppenunterricht mit Geige für Kinder von 4 – 6 Jahren. Mit der Colourstrings-Methode lernen die Kinder von Anfang an, dass Musik eine Sprache mit ganz verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten ist.
Probe: Samstag, 09.15 – 10.15 Uhr, Winterthur-Seen

Perkussion-Ensemble «Percussive Beats Winti»

Das Ensemble Percussive Beats Winti spielt aktuelle Musik für Schlagzeug und Perkussionsinstrumente mit einem Mix aus Melodien und Rhythmen. Es richtet sich an fortgeschrittene Schüler*innen,

die Freude am Zusammenspiel und gemeinsamen Musizieren haben.
Probe: Donnerstag, 17.40 – 18.40 Uhr, Winterthur-Stadt

www.jugendmusikschule.ch/ ensembles



Bands

Wintage (Band I)

Jung, dynamisch und motiviert. Die Band, die es in sich hat!
Probe: Samstag, 09.30–11.30 Uhr, 14-täglich, Winterthur-Stadt

Quintessence Harmony (Band II)

Tiefgründig, klangvoll, abgestimmt auf den Zeitgeist – Eine Band, die Herzen erobert!
Probe: Mittwoch, 19.00 – 21.00 Uhr, 14-täglich, Winterthur-Stadt

Big6 (Band III)

Bock auf Auftritte mit einer coolen Band? Die Bühnen am Albani, in der ESSE Musicbar oder an der Neftenbacher Dorfet warten auf dich!
Probe: Mittwoch, 19.00–20.00 Uhr, Neftenbach

The YoungGrooves (Band IV)

Wir sind 9 – 15 Jahre alt und spielen Rock/Pop Songs.
Probe: Mittwoch, 16.00–17.00 Uhr, Winterthur-Stadt

Eine Anmeldung für einen Bandunterricht besprechen Sie bitte mit Ihrer Musiklehrperson. Diese kann Ihnen weitere Informationen geben und nimmt die Anmeldung entgegen.

Anmeldeschluss für alle Angebote und für einen Start im August 2025 ist der 31. Mai.

Interessiert? Besprechen Sie am besten mit Ihrer Lehrperson, welches das richtige Angebot ist.

www.jugendmusikschule.ch/ bands



Chöre

Winterthurer Chor

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren Ausser der Freude am Singen gibt es keine besonderen Voraussetzungen für die Teilnahme. Der Kinderchor singt fröhliche, freche, swingige, aber auch ruhige und anspruchsvolle Lieder – auch aus anderen Kulturen und in anderen Sprachen.

Jedes Semester erarbeiten die Kinder ein Konzertprogramm oder eine Musicalaufführung.

Probe: Montag, 16.30 – 17.30 Uhr (Unterstufe) Winterthur-Wülflingen
Probe: Montag, 17.30 – 18.30 Uhr (Mittelstufe) Winterthur-Wülflingen

Wisidanger Notefäger Mini

Chor für Kinder vom 2. Kindergarten bis Mitte 2. Klasse
Probe: Mittwoch, 17.00 – 17.45 Uhr, Wiesendangen

Wisidanger Notefäger Maxi

Chor für Kinder ab Mitte 2. bis Mitte 6. Klasse
Probe: Mittwoch, 17.50 – 19.00 Uhr, Wiesendangen

Wisi Vocals

Chor für Jugendliche ab Mitte 6. Klasse
Probe: Mittwoch, 19.05 – 20.30 Uhr, Wiesendangen

Weitere Chorangebote werden in kürze auf unserer Webseite aufgeschaltet. Das Anmeldeformular finden Sie unter:

www.jugendmusikschule.ch/ choere



VORSCHAU



Sommerkurs Instrumentenkarussell & Co.

Die Kinder lernen verschiedene Instrumente spielerisch kennen, probieren diese aus und experimentieren mit den unterschiedlichen Klängen. Das Programm wird mit Chorsingen und Bodypercussion abwechslungsreich ergänzt.

Kurs 1: 14. – 18. Juli 2025

Kurs 2: 11. – 15. August 2025

Anmeldeschluss: 15. Juni 2025

(Teilnehmer*innenzahl beschränkt)



Resonanzband auf der grossen Bühne der Musikfestwochen

Auserwählte Schüler*innen, welche für die Resonanzband nominiert wurden, rocken die grosse Bühne an den Musikfestwochen. Ein unvergessliches Konzert für Gross und Klein. Kommen Sie vorbei und geniessen Sie den Höhepunkt in der Steinberggasse.

Sonntag, 10. August 2025